

Brodbrechen. Es ist Jesus unter der Gestalt des Brodes im Tabernackel, es ist der Herr in seinem allerheiligsten Sakramente, es ist der gute Hirt, der dich hinzieht zu sich, der dich speist und nähret mit seiner Gnade und Liebe, mit seinem eigenen Fleische und Blute.

Das ist also der gute Hirt, Christus Jesus. Am Glauben, Hoffen und Lieben erkennt er die Seinen, an seiner Gnade, im allerheiligsten Sakramente, erkennen sie ihn. Nur gläubige, hoffende, liebende Seele zählt er unter seine Heerde, nur die werden fühlen seine Gnade, nur denen gereicht sein Brod, das Brod der Engel, zum ewigen Leben. Der du also unter die Heerde Jesu Christi gehören willst, gehe hin und handle darnach. Amen.

Bemerkungen über die konventionelle Simonie.

In dem IV. Quartal des neunten Jahrganges der theologisch-praktischen Quartalschrift Linz 1855 sind auch Pfarrkonkursfragen behandelt und zwar A. Aus der Moralthologie: Quid et quotuplex est Simonia, quomodo patet ejus turpitude, et quænam illius labe carent? — In der Beantwortung dieses Themas heißt es pag. 661 n. 3. „Was die mentale Simonie anbelangt, so ist sie bloß vor Gott (in foro interno) zu büßen;

aber die, wenn auch nur rein, konventionelle zieht Wichtigkeit der auf solcher Weise erlangten Weihen oder Provisionen nach sich, gesetzt auch, daß nur die Verwandten oder Freunde des Ordinirten oder Providirten ohne dessen Wissen und Willen dem Ordinator oder Kollator des Benefiziums simonistische Versprechungen gemacht haben.“

Nach dem Wortlaute dieser Stelle wäre die Ordination eines solchen, der mit der besten und reinsten Absicht die bischöflichen Hände sich auflegen ließe, „keine Ordination.“ Da nun der p. t. Herr Verfasser seine Behauptung unbegründet gelassen, finden wir es bei der Wichtigkeit des Gegenstandes nothwendig, die Theologen und das kanonische Recht zu Rathe zu ziehen. Unter diesen zählt v. c.

I. P. Fr. Guilielmus Herinex in seiner Summa theologica scholastica et morali Parte tertia pag. 564. Quæst. IV. n. 32. die Strafen auf, die da gesetzt sind auf derartige Ordinationen, er schreibt nämlich: „Qui per Simoniam realem suscepit Ordinem est

1. excommunicatus ipso facto ut habetur: Extrav. Cum detestabile, de Simonia — in welchem es heißt: „qui quomodolibet dando vel recipiendo Simoniam commiserint, aut quod illa fiat, mediatores exstiterint, seu procuraverint, sententiam excommunicationis incurrant“ . . .

2. est suspensus ab executione omnium Ordinum,

3. si in illis ministraverit, sit irregularis. —

Von einer Wichtigkeit des empfangenen Ordo bei der realen Simonie macht er keine Erwähnung hinc . . .

II. R. P. Lucius Ferraris schreibt in seiner Biblio-

thea Tomo nono pag. 68 n. 25 also: „Qui ignorante, seu omnino nesciente, per Simoniam alterius est ordinatus, de rigore Juris, donec dispensetur, tenetur ab executione Ordinis abstinere, postquam simoniacum Ordinem resciverit. Poterit tamen cum taliter Ordinato Episcopus dispensare: quia talis, quamvis simoniace fuisset ordinatus, tamen simoniacus non esset.“

Er beruft sich dabei auf:

a. Cap. praesentium caus. I. quaest. 5. wo es dann heißt: „tamen, quia culpam istam nesciens et coactus commisit, et quia ab eodem ordine ut deponeretur, supplicavit ultro reus, ex consideratione discretionis (quæ mater est omnium virtutum) magis, quam ex rigore canonum, misericordiæ viscera adhibendo, ipsum in eodem ordine esse, fraternitati tuæ consulimus: ita tamen, ut si Ecclesia illa, cui deservit, sacerdotum penuriam non patitur, suspensus a Sacerdotali Officio permaneat. Quod si fortasse Ecclesiae utilitas exegerit, ut curam regiminis assumat, liceat ei ex concessione sui Episcopi, fratrumque obedientia, Sacerdotali officio fungi.“ —

b. Cap. De simoniace Ordinatis 22 de Simonia, wo es heißt: „... cum quidam, licet secundum quandam speciem Simoniae, utpote ipsis ignorantibus, simoniace ordinentur, possunt (quia simoniaci non sunt) in suis ordinibus remanere.“ —

Es hat also derjenige, der die Weihen gegen seinen Willen und sein Wissen simonistisch empfangen hat:

1. Die Weihen ohne Sünde empfangen, was R. P. Paulus Laymann in seiner Theologia moralis pag. 769 n. 71. De Simonia lehrt: „Porro si ignorante eo, qui ordinatus est, alius pretium simo-

niace obtulit, nulla censura suspensionis incurri videtur ab eo, qui ignoravit, et culpa caruit.“ — Er beruft sich dabei auf oben stehendes Cap. De simoniace ordinatis 22. de Simonia und auf Nau. c. 25. n. 68. Henriq. lib. 3. c. 37. n. 4. Suarez. etc.

2. Der also Geweihte kann aber seinen Ordo nicht ausüben, sobald er zur Kenntniß gelangt, denselben simonistisch erhalten zu haben; was der heil. Thomas v. Aq. lehrt 2. 2. quæst. 100 art. 6. ad 3.: „Si vero eo nesciente, nec volente, per alios alicujus promotio simoniace procuratur, caret quidem ordinis executione.“ Als Grund hievon gibt er an, daß er diesen Ordo gegen den Willen Gottes empfangen hat, da der Bischof bloß Auspender des Sakramentes ist und darum der Ordinierte wohl den priesterlichen Charakter, nicht aber das Recht, diesen Ordo auszuüben, erhalten hat, weil der simonistische Bischof, als der Excommunicatio et Suspendio ipso facto anheimgefallen das Recht, den Ordo auszuüben, nicht geben kann.

3. Er hat um die Dispense bei dem Bischöfe anzusuchen; wie R. P. Lucius Ferraris schreibt, sich berufend auf Cap. Præsentium caus. I. quæst. 5.

Es wird daher in der obenangeführten Behauptung das Wort: „Nichtigkeit“ sich bloß auf die Provision zu beziehen haben, denn diese ist in der That nichtig. —

Dieses glaubten wir zur deutlicheren Auffassung erläutern zu müssen.

P. A. C. D.